



06.09.2007

Rüstzeug für die Heimat

Die halbe Welt lernt, wie man ein freiwilliges soziales Jahr in Deutschland absolviert

ANDREA MÜLLER

GUSSOW Daniela Chavez ist zum ersten Mal in Deutschland. Sie ist erst einen Tag hier, hatte aber gestern bereits die Aufgabe, gemeinsam mit anderen für rund 50 Leute aus der halben Welt ein Mittagessen zu zaubern. Die junge Frau ist aus Honduras und wird in den kommenden zwölf Monaten lernen, wie man ein freiwilliges soziales Jahr in Deutschland absolviert. Ihre Kenntnisse will sie später in der Heimat weitergeben. Gastgeber und Ausbilder ist der Internationale Christliche Jugendaustausch (ICJA).

Die ersten paar Tage verbringen die meist jungen Leute – aber es sind auch wenige ältere dabei – im Gästehaus der Berliner Stadtmission in Gussow. Hier bekommen sie das erste Rüstzeug auf den Weg. Sie erfahren etwas über den ICJA, erfahren etwas über Deutschland, machen einen Ausflug nach Berlin und lernen die deutsche Sprache.

Zudem ist "Zauberkoch" Manfred Gerhard Engelke für sie da. Er bringt den Leuten aus Asien, Lateinamerika und Afrika bei, wie in einer Großküche gekocht wird. Das macht er in drei Sprachen: in Englisch, Spanisch und Deutsch. Dabei, so erklärt er, gehe es ausschließlich um biologisches Kochen mit biologischen Produkten. Darauf ist der "Zauberkoch" spezialisiert und das bringt er anderen bei – unter anderem im Auftrag des ICJA. "Der Bedarf auf diesem Sektor ist riesig", weiß Engelke, der seit zwanzig Jahren im Geschäft ist.

Die junge Frau aus Honduras, aber auch Ola Sunlcanmi aus Nigeria, Tiago Koppke aus Brasilien und Raul Vazquez aus Mexico hören seinen Ausführungen aufmerksam zu. Sie hängen förmlich an den Lippen des "Zauberkochs", der sie Wort für Wort in seinen Bann zieht.

Derweil verfolgen die anderen Teilnehmer einen Vortrag. In den Pausen knüpfen sie erste Kontakte zueinander, kommen ins Gespräch und tauschen sich aus. Es herrscht eine herzliche Atmosphäre. Doch schon bald – nämlich am kommenden Dienstag – werden sie sich von Gussow aus in der ganzen Bundesrepublik verteilen. Erst zum Ende ihres Aufenthaltes kehren sie wieder zurück nach hierher. Sabine Pfuhl organisiert für den ICJA-Freiwilligenaustausch die Programme. "Es geht dabei um eine Sensibilisierung für den Nord-Süd-Konflikt und um ein globales Bewusstsein", sagte sie gestern. Das Konzept "Globales Lernen" sei speziell darauf zugeschnitten. So setze sich der ICJA national wie international für Friedensarbeit ein, für interkulturelle Bildung und gesellschaftliche Beteiligung. Freiwillige des ICJA können in über 40 Ländern auf allen fünf Kontinenten ihr Austauschjahr verbringen.

Der Bedarf an Freiwilligen in Deutschland ist riesig. Ein freiwilliges soziales Jahr kann man in Frauenhäusern, in Alten- und Pflegeheimen, in Krankenhäusern, Kindereinrichtungen oder bei verschiedenen Bioprojekten leisten. Überall werden junge Leute gesucht. Ähnlich ist es in den anderen Ländern. Deswegen organisiert der Freiwilligenaustausch gewissermaßen das Kommen und Gehen von Freiwilligen. So sind sie in der ganzen Welt da zu finden, wo sie gebraucht werden. Und sind überall willkommen – so wie es auch in Gussow auf einem Transparent zu lesen ist.

Ihre Meinung ist gefragt!